© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Crustacea IV:
Cumacea und Schizopoda

von

C. Zimmer (München).

Mit 1 Tafel und 8 Abbildungen im Text.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cumacea.

Wenn man die Kap-Gegend (deren Schizopoden-Fauna ich in den Berichten der Deutschen Südpolar-Expedition besprochen habe) nicht berücksichtigt, sind Cumaceen der afrikanischen Westküste bisher nur bekannt von der Sklavenküste (3 Arten *Iphinoe*, beschrieben von H. J. Hansen in den Berichten der Deutschen Plankton-Expedition) und von der großen Fisch-Bai (1 Art *Iphinoe* von der Deutschen Tiefsee-Expedition). Auch durch das vorliegende Material wird die Zahl der westafrikanischen Cumaceen-Arten nur um eine erhöht. Es enthält zwar 6 Arten, von denen aber nur die beiden unten behandelten beschreibbar sind. Eine Art *Nannastacus* aus der Lüderitzbucht (Koll. Michaelsen) war zu jugendlich, als daß sie einer Neubeschreibung zu Grunde gelegt werden konnte. Eine Art *Cyclaspis* und eine Art *Iphinoe* (vielleicht der Vertreter einer neuen Gattung), beide bei Accra von Hupfer gesammelt, waren zu defekt, und von einer weiteren Art *Iphinoe* aus der Walfisch-Bai war neben einem stark defekten erwachsenen Männchen nur ein halbwüchsiges Männchen vorhanden, zu alt, als daß die weiblichen Charaktere noch rein erhalten, zu jung, als daß die männlichen schon voll entwickelt gewesen wären, also auch nicht zu einer Neubeschreibung geeignet.

Somit ist die Liste der westafrikanischen Cumaceen recht kurz:

Iphinoe robusta H. J. Hansen (Sklavenküste)
„ *crassipes* H. J. Hansen (Sklavenküste)
„ *brevipes* H. J. Hansen (Goldküste, Sklavenküste, Kamerun)
„ *africana* C. Zimmer (Gr. Fisch-Bai)
„ *Hupferi* n. sp. (Senegal, Gorée).

Wie man aus den beigefügten Fundortsangaben ersieht, ist jede Art nur aus einem sehr beschränkten Gebiete, die meisten nur von einem einzigen Fundort bekannt.

Stebbing[1] identifiziert nun allerdings *Iphinoe crassipes* Hansen mit

[1]) General Catalogue of South African Crustacea; in: Ann. S. Afr. Mus. vol. 6, 281—593 tab. 15—22, 1910.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Iphinoe macrobrachium Calman aus dem Golf von Manaar und mit einer Form aus der Kap-Gegend. Ich habe das Originalexemplar der Plankton-Expedition geprüft, und es hat sich ergeben, daß dies ein so jugendliches Männchen ist, daß jede Identifizierung auf völlig unsicherem Grunde steht, solange man nicht vom Originalfundort erwachsene Exemplare der Art bekommen hat.

Stebbing[1]) identifiziert weiterhin *Iphinoe africana* mit *brevipes* und mit einer Form aus der Kap-Gegend. Auch hierin kann ich mich ihm, wie ich weiter unten anführen werde, nicht anschließen.

Alles in allem ist also unsere Kenntnis von der westafrikanischen Cumaceen-Fauna recht gering und nicht ausreichend zu faunistischen Erwägungen.

Gen. Iphinoe

Iphinoe brevipes H. J. Hansen

(Tafel 1, Fig. 1 u. 2.)

1895 *Iphinoe brevipes* H. J. Hansen, Erg. Plankton-Exp. v. 2 Gc p. 54—55, tb. 6 Fig. 5—5h.

Der Beschreibung Hansens füge ich noch einiges zu und gebe auch eine Abbildung des erwachsenen Weibchens und Männchens.

Weibchen mit Bruttasche: (Taf. 1, Fig. 1). Das Pseudorostrum ist nicht besonders lang, gerade nach vorn gerichtet. Ein deutlicher Subrostralausschnitt ist vorhanden und der Subrostralzahn zugespitzt. Hinter ihm ist der Carapaxrand auf eine kurze Strecke gezähnelt. Auf dem Carapax steht in etwa $^2/_3$ seiner Länge ein etwas undeutlich ausgebildetes medianes Zähnchen. Bei jüngeren Exemplaren sind ein oder zwei deutliche Zähnchen an dieser Stelle vorhanden (auch bei den Stücken der Plankton-Expedition, die ich nachprüfen und vergleichen konnte).

Das erste freie Thoracalsegment ist schmal. Seine untere Seitenpartie erstreckt sich unterhalb des Carapax in Form eines langen, schmalen, spitzen Zipfels ziemlich weit nach vorn. Das lange zweite freie Thoracalsegment ist an seinem Vorderrande gezähnelt und trägt hier einen nach vorn gerichteten Besatz ziemlich langer Fiederborsten.

Das nächste Segment ist am Vorderrande ebenfalls gezähnelt, die Zähnelung ist an den Seitenpartien, wo auch einige Fiederborsten stehen, stärker als in der Mitte. An den Seiten des Hinterrandes ist es lappenförmig ausgezogen, und die Lappen legen sich über das nächste

[1]) Cumacea; in: „Tierreich", 1913.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Segment, das zu ihrer Aufnahme eine muldenförmige Vertiefung zeigt. Dieses Segment, das vierte, trägt im unteren Teile des Vorderrandes einige Zähnchen und Fiederborsten. Hinten ist es wie das vorangehende Segment an den Seiten lappig ausgezogen; der Unterrand des Lappens ist schwach gezähnelt.

Auch beim letzten Thoracalsegment ist der Vorderrand an der unteren Seitenecke gezähnelt.

Auf der Unterseite der beiden letzten Thoracalsegmente steht zwischen den Füßen ein kräftiger nach vorn gebogener medianer Dorn.

Am letzten Thoracalsegment und an den ersten 4 Abdominalsegmenten sind in der Mitte des Hinterrandes Gelenkhöckerchen ausgebildet, die sich in Pfannen des nächsten Gliedes einlegen. Beim 3. und 4. Abdominalsegment ist der Hinterrand unterhalb dieser Höckerchen schwach gezähnelt.

Das Abdomen trägt einen im ersten Segment noch undeutlichen, nach hinten deutlicher werdenden Mittelkiel, der auf dem letzten Abdominalsegment in einem Zahn endet. Bei jungen Exemplaren ist der Zahn etwas undeutlicher. Am Hinterrande des letzten Abdominalsegmentes stehen in der Mitte dicht nebeneinander 2 Zähnchen. Die Analklappen tragen je eine Endborste.

Die Länge beträgt etwa 1 cm.

Geschlechtsreifes Männchen: (Tafel 1 Fig. 2). Das Pseudorostrum ist nicht besonders lang, geradeaus gerichtet. Der Subrostralausschnitt ist nur angedeutet. Die Subrostralecke ist zwar scharfwinkelig, aber nicht in einen Subrostralzahn ausgezogen. Hinter ihr ist der Carapaxrand auf eine kurze Strecke gezähnelt.

Ein medianer Zahn auf dem Carapax ist nicht vorhanden.

Das erste freie Thoracalsegment ist viel schmaler als beim Weibchen und in seinen Seitenteilen vom nächsten Segment völlig überdeckt. Dieses hat an seinem Vorderrand einen dichten Besatz von Fiederborsten, wie das Weibchen, ist aber nur in seinen Seitenpartien deutlicher gezähnelt. Auch das dritte Segment zeigt eine deutlichere Zähnelung des Vorderrandes nur in den Seitenteilen, wo auch einige Fiederborsten stehen. Das vierte Segment ist in seinen Seitenteilen nach vorn weit lappig ausgezogen, der Lappen ist gezähnelt, und über ihm ist ein Ausschnitt im Rande des Segmentes vorhanden. (Diese Ausbildung des vierten Segmentes dürfte wohl den Männchen der Gattung allgemein zukommen.)

Der Zahn auf der Unterseite der beiden letzten Thoracalsegmente ist auch hier vorhanden, aber mehr höckerig ausgebildet.

Die Gelenkhöcker an den Abdominalsegmenten fehlen auch dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Männchen nicht, nur sind sie von den als Epimeren ausgebildeten Seitenteilen der Segmente überdeckt. Der Zahn auf dem letzten Abdominalsegment findet sich nicht; an seiner Stelle ist nur ein stufenförmiger Absatz vorhanden.

Die Länge beträgt etwa 8 mm.

Fundangaben: Goldküste, Accra, 12 m: C. Hupfer.

Dahomey, Whyda, 10 m, Lehmboden: C. Hupfer.

Kamerun, Süßwasser, grober Sand: C. Hupfer.

Französisch-Kongo, Nyango-Fluß, 12 m, weicher Grund, Salzwasser; C. Hupfer.

Bemerkenswert ist das Vorkommen im Süßwasser bei Kamerun. Sollte aber hier nicht ein Schreibfehler vorliegen? (Auf den Hupferschen Etiketten steht immer die Angabe, ob im Süßwasser oder im Salzwasser gefunden).

Bemerkung: Stebbing (l. c. 1910, p. 411) identifiziert meine *Iphinoe africana* von der Großen Fisch-Bai mit der vorliegenden Form. Eine Nachprüfung der Originalexemplare beider Arten hat mir wieder bestätigt, daß es sich um zwei gut unterschiedene Species handelt. Neben anderem, vor allem der Ausbildung der Mittelcrista, weichen sie in folgenden Punkten von einander ab: Bei *africana* ist der ganze Vorderrand des Carapax gezähnelt, bei *brevipes* nicht. Bei *africana* sind die Enden der Pseudorostrallappen in Spitzen ausgezogen, die in der Ansicht von oben wie zwei Zähnchen erscheinen, bei *brevipes* ist eine ähnliche Ausbildung wohl angedeutet, von oben gesehen sind die Zähnchen aber lange nicht so ausgesprochen. Bei *africana* ist der Vorderrand der beiden letzten Thoracalsegmente unten sehr deutlich zahnartig nach vorn ausgezogen, bei *brevipes* nicht. Bei *africana* ist der Hinterrand des letzten Abdominalsegmentes deutlich gezähnelt, die beiden mittleren Zähnchen sind etwas größer als die Seitenzähnchen, bei *brevipes* sind nur die beiden Mittelzähnchen vorhanden, und daneben ist höchstens eine sehr undeutliche Zähnelung erkennbar.

Stebbing identifiziert weiterhin eine in der Kap-Gegend gefundene Form mit *brevipes* und *africana*. Da er keine Beschreibung gibt, läßt sich nicht feststellen, ob sie in der Tat mit einer der beiden Arten identisch ist. Es scheint mir aber fast, als handele es sich um eine dritte Art. Sie besitzt weder im männlichen noch im weiblichen Geschlecht eine gezähnelte Mittelcrista. Da mich das Studium nordischer *Iphinoe*-Arten zu der Überzeugung geführt hat, daß das Vorhandensein oder Fehlen der medianen Zähnchenreihe doch nicht so unwichtig ist, wie man wohl annahm, glaube ich nicht, daß die südafrikanische Form mit *Iphinoe africana* identisch ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eher wäre möglich, daß das einzelne undeutliche Zähnchen bei der geschlechtsreifen weiblichen *brevipes* gelegentlich verschwindet. (Bei der dreizähnigen, der Art nach von der nordischen *Iphinoe trispinosa* Goodsir zu unterscheidenden Mittelmeerform gehen die Zähne bei dem geschlechtsreifen Weibchen verloren, und dieses erscheint dann als *Iphinoe inermis* G. O. Sars.) Dann könnte *brevipes* und die Kap-Form identisch sein, aber zu Bedenken gibt doch die sehr verschiedene Größe Veranlassung (*brevipes* $8^1/_2$—10 mm, Kap-Form 15—18 mm).

Iphinoe Hupferi n. sp.

(Tafel I, Fig. 3, Textfig. 1.)

Fundangabe: Senegal, Gorée, 20 m; C. Hupfer (ein geschlechtsreifes Weibchen und ein zweites jüngeres Exemplar).

Beschreibung: Weibchen mit gefüllter Bruttasche: Der Thorax ist annähernd so lang wie das Abdomen.

Der Carapax erreicht fast die Länge des freien Thoracalteiles. Das Pseudorostrum ist ziemlich kurz und gerade nach vorn gerichtet. Der Subrostralausschnitt ist deutlich, der Subrostralzahn zugespitzt. Hinter dem Subrostralzahn ist der Carapax auf eine kurze Strecke gezähnelt. Die Subrostrallappen sind neben der vorderen Partie des Frontallobus etwas höckerig vorgewölbt. Der Ocellarlobus trägt 3 Linsen, eine mediane vorn und 2 seitliche hinten. Hinter dem Ocellarlobus beginnt eine sich über den vorderen Teil des Carapax erstreckende, nicht besonders deutlich ausgebildete mediane Crista. Sie trägt eine Reihe von 8 nach hinten zu kleiner werdenden Zähnchen.

Das erste freie Thoracalsegment ist verhältnismäßig lang und liegt auch in seinen Seitenpartien völlig frei. Das zweite Thoracalsegment ist in seiner vorderen Seitenecke durchaus nicht vorgezogen. Vorderrand und Seitenrand stoßen vielmehr annähernd rechtwinkelig aufeinander, und die Ecke ist schwach abgerundet. Das nächste Segment ist hinten an den Seiten lappig ausgezogen. Das vierte freie Thoracalsegment trägt an seiner vorderen Seitenecke einen ziemlich spitzen Vorsprung. Ein ähnlicher Vorsprung ist auch beim nächsten Segment angedeutet. Ein Dorn auf der Ventralseite der beiden letzten Thoracalsegmente ist nicht vorhanden.

Die Subanalklappen (Textfig. 1) sind ziemlich spitz und tragen je einen Enddorn.

Die erste Antenne ist nicht besonders lang. Das dritte Stammglied ist länger als das zweite.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der erste Gangfuß überragt mit einem Teil seines Propoditen die Spitze des Pseudorostrums. Carpopodit und Propodit sind annähernd von gleicher Länge. Der Dactylopodit war abgebrochen. Bei einem zweiten, jüngeren Exemplare war er deutlich kürzer als der Propodit.

Der zweite Gangfuß ist durchaus nicht verkürzt, sondern länger als der dritte.

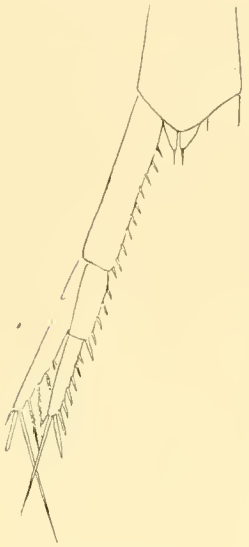

Fig. 1.
Iphinoe Hupferi n. sp.
Uropod; Vergr. 22.

Der Stamm der Uropoden (Textfig. 1) ist etwa so lang wie der Außenast. Der Innenast ist unwesentlich kürzer. Der Stamm trägt an seiner Innenseite etwa 10 Dornen. Der Außenast hat einige Fiederborsten an der Innenseite, außerdem eine ganz kurze und zwei lange unbefiederte Endborsten. Die eine ist besonders lang, die andere war abgebrochen. Bei dem zweiten Exemplare war sie etwas kürzer als die ganz lange. Das proximale Glied des Innenastes ist nur unbeträchtlich kürzer als das distale. An seinem Innenrande trägt es 5 Dornen, von denen der letzte kräftiger ist als die anderen. Das proximale Glied trägt am Innenrande 7 Dornen, die nach dem Ende hin stark an Größe zunehmen. Außerdem ist eine ganz kurze und eine sehr lange, ganz fein und kurz befiederte Endborste vorhanden.

Die Länge beträgt etwas über 5 mm. Auf den Carapaxseiten und hie und da sonst am Körper sind sternförmige dunkle Pigmentflecke vorhanden.

Bemerkung: Die Form ist leicht durch die relative Länge der beiden Glieder des inneren Uropodenastes kenntlich. Die Arten der *crassipes*-Gruppe haben das proximale Glied länger als das distale, bei den meisten anderen Arten ist es bedeutend kürzer als das distale. Nur bei *Iphinoe robusta* H. J. Hansen und der vorliegenden neuen Art ist das proximale Glied unbeträchtlich kürzer als das distale. Eine Verwechslung der beiden Arten ist aber ausgeschlossen, da die etwas abweichende *robusta* sich von allen übrigen Arten, also auch von der vorliegenden, durch den Besitz von Leisten und Furchen auf Carapax und Abdomen unterscheidet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schizopoda.

Auch das Schizopoden-Material ist nicht umfangreich. Es handelt sich einmal um je einige Stücke der Arten *Siriella Thompsoni* Milne Edwards, *Euphausia americana* Hansen und *Euphausia tenera* Hansen, die Garcke bei Lagos gefischt hat. Das Michaelsensche Material ferner besteht aus etlichen Stücken von *Macropsis Slabberi* v. Beneden aus der Lüderitzbucht (5.—13. VII. 1911; pelagisch: 5.—24. VII. 1911, 0—10 m).

Bereits an anderer Stelle habe ich das Vorkommen von *Macropsis Slabberi* v. Beneden an der südwestafrikanischen Küste, in der Radfordbucht, festgestellt (L. Schultze, Forschungsreise in Südafrika, v. 5. 1912). Wieder habe ich die Exemplare genau mit nordischen verglichen und keinen wesentlichen Unterschied gefunden. Da diesmal erwachsene Männchen beim Material waren, konnte ich auch den Bau der verlängerten Pleopoden, der ja von besonderer systematischer Bedeutung ist, prüfen und fand auch hier keine Abweichungen.

Im Schizopodenmaterial des Berliner Museums, das mir vorliegt, war eine Form von der afrikanischen Westküste vorhanden, die ich hier mit behandele, die unten beschriebene *Afromysis Hansoni* n. g., n. sp.

Die Schizopoden-Fauna des in Frage kommenden Gebietes habe ich bereits in den Berichten über die Schultzesche Forschungsreise (l. c.) besprochen. Zu der dort aufgestellten Liste kommen nur die oben erwähnten, von Garcke gesammelten Arten, alles weit verbreitete pelagische Formen, hinzu, sowie die *Afromysis Hansoni* n. g., n. sp. Da diese Funde keine neuen faunistischen Aufschlüsse geben, habe ich meinen a. a. O. gemachten Ausführungen, die darin gipfeln, daß unsere Kenntnis der westafrikanischen Schizopoden-Fauna für tiergeographische Schlüsse noch viel zu mangelhaft ist, nichts zuzufügen.

Gen. Siriella

Siriella Thompsoni Milne Edwards

Fundangabe: Süd-Nigeria, Lagos; Garcke.

Gen. Euphausia

Euphausia americana Hansen

Fundangabe: Süd-Nigeria, Lagos; Garcke.

Euphausia tenera Hansen

Fundangabe: Süd-Nigeria, Lagos; Garcke.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gen. Macropsis

Macropsis Slabberi v. Ben.

Fundangabe: Deutsch-Südwestafrika, Lüderitzbucht, pelagisch und 0—10 m; W. Michaelsen, 5.—24. Juli 1911.

Gen. Afromysis, n. g.

Die Gattung gehört zur *Tribus Leptomysini* Hansen.

Die Augen sind wohl entwickelt. Der lobus masculinus der ersten Antenne ist kräftig und von fingerförmiger Gestalt. Die Antennenschuppe (Textfig. 2*b*) hat lanzettliche Form und ist ringsum mit Borsten besetzt. Das zweite Glied ist kurz und nicht so deutlich abgegliedert wie bei *Leptomysis*.

Die linke Mandibel (Textfig. 3*a* u. *b*) besitzt lacinia mobilis, Kammborsten und pars molaris.

Die Maxillula (Textfig. 4*a*) hat am Vorderrande einen höckerigen Vorsprung, ähnlich wie bei *Parerythrops* G. O. Sars. An der Maxilla (Textfig. 4*b*) ist das Endglied des Palpus eigenartig ausgebildet: Es ist sehr stark verlängert und im basalen Teil in einen nach innen gerichteten Lobus ausgezogen. Während der proximale Rand dieses Lobus Fiederborsten trägt, ist der distale Rand und der Innenrand des Gliedes, in den er übergeht, mit einer dichten Reihe von kräftigen Dornen besetzt.

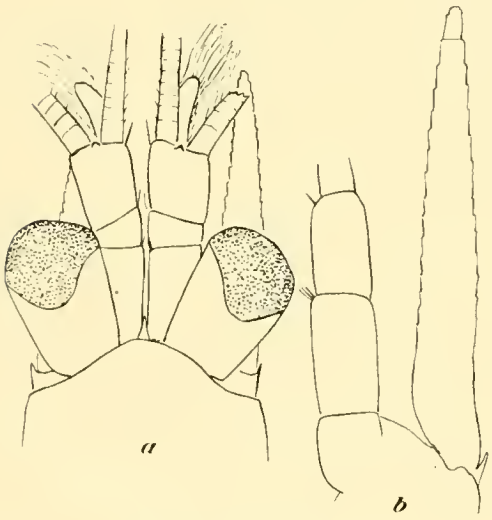

Fig. 2.
Afromysis Hansoni n. sp.
a = Vorderkörper von oben; Vergr. 10;
b = zweite Antenne; Vergr. 16.

Fig. 3.
Afromysis Hansoni n. sp.
a = linke Mandibel; Vergr. 16;
b = Kaurand der linken Mandibel,
c = Kaurand der rechten Mandibel; Vergr. 42.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der erste Cormopod (Textfig. 5*a*) ist 7gliederig, nicht übermäßig kräftig und nicht besonders stark beborstet. Ein freier Lobus ist am Basipoditen vorhanden. Der zweite Cormopod (Textfig. 5*b*) ist 7gliederig, verhältnismäßig schlank und schwach beborstet. Die hinteren Cormopoden (Textfig. 6*a* u. *b*) besitzen einen aus zwei Gliedern bestehenden Propoditen, der Dactylopodit ist klein und die Endklaue nur ganz zart.

Die Pleopoden des Männchens sind denen von *Leptomysis* ähnlich. Nur hat das vierte Paar einen ganz besonders verlängerten Außenast. Das Marsupium des Weibchens besteht aus einem Paar etwas reduzierter und zwei Paaren wohlentwickelter Platten.

Der Innenast der Uropoden (Textfig. 8) trägt auf der Unterseite des Innenrandes eine dichte Reihe von Dornen.

Das Telson (Textfig. 8) ist lang und breit, zungenförmig, und zeigt hinten in der Mitte einen schmalen aber tiefen, mit kleinen Dornen besetzten Ausschnitt. Unmittelbar vor dem Grunde des Ausschnittes stehen auf der Unterseite zwei lange Fiederborsten.

Bemerkung: Am nächsten steht diese neue Gattung der *Bathymysis* Holt und Tattersall. Sie hat mit ihr Ähnlichkeit im Bau der Antennenschuppe und des Telsons, sowie in der Ausbildung der beiden ersten Cormopodenpaare. Auch zeigt dies Genus am zweiten Gliede des Mandibularpalpus einen Besatz von kräftigen Dornen. Unterschieden von *Bathymysis* ist die neue Gattung durch den Besitz wohlentwickelter Augen, durch die eigentümliche Ausbildung des Mandibularpalpus, die Zweigliederigkeit des Tarsus der hinteren Cormopoden und den etwas abweichenden Bau des vierten männlichen Pleopoden.

Afromysis Hansoni n. sp.

(Textfig. 2—8.)

Fundangabe: Walfisch-Bai, im Magen von *Trigla capensis* C. V.; Dr. Hanson, 22. November 1902 (zwei Männchen, ein Weibchen und zwei Bruchstücke).

Dem für gute Konservierung wenig geeigneten Fundorte entsprechend ist der Erhaltungszustand nicht besonders, und die Tiere sind stark ausmazeriert. Da jedoch alle systematisch wichtigen Extremitäten in dem Chitinskelett völlig erhalten waren, sich auch durch Sektion der Bruchstücke der Bau der Mundwerkzeuge gut feststellen ließ, trage ich kein Bedenken, nach den Stücken die neue Art zu beschreiben. Nur bei Textfig. 2*a* und den entsprechenden Teilen der Beschreibung möchte ich die Möglichkeit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

offen lassen, daß der Vorderrand des Carapax etwas anders gestaltet und die Carapaxbreite etwas geringer ist.

Beschreibung: Der Carapax (Fig. 2*a*) ist vorn in eine gleichmäßig gerundete, nicht besonders weit nach vorn ausgedehnte Stirnplatte ausgezogen, die die Augenstiele nur in ihrer Anwachsstelle überdeckt. Unterhalb der Stirnplatte, zwischen den Augen, trägt der Körper eine senkrechte mediane Lamelle, die in der Ansicht von oben die Gestalt eines Stachels hat.

Die Augen (Textfig. 2*a*) sind wohlentwickelt, fast rein zylindrisch und nach dem Ende zu nur schwach erweitert. Der fazettierte Teil ist verhältnismäßig umfangreich.

Das Basalglied des ersten Antennenstammes (Textfig. 2*a*) ist etwa so lang wie die beiden anderen zusammen.

Die Schuppe der zweiten Antenne (Textfig. 4*b*) ist 7—8mal so lang wie breit. Sie ragt beim Männchen noch etwas über das Ende des Lobus masculinus heraus, beim Weibchen entsprechend weit. Der Geißelstamm der zweiten Antenne ragt etwas über die halbe Länge der Antennenschuppe heraus.

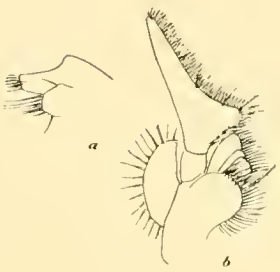

Fig. 4.
Afromysis Hansoni n. sp.
a = Maxillula, *b* = Maxilla;
Vergr. 16.

Fig. 5.
Afromysis Hansoni n. sp.
a = erster, *b* = zweiter Cormopod des ♂;
Vergr. 16.

Die pars molaris der Mandibeln (Textfig. 3) ist mit regelmäßig gestellten Tuberkeln, die teilweise fast den Charakter von Zähnchen annehmen, bedeckt.

Der Carpopodit der Gangfüße (Textfig. 6*a*) ist, mit Ausnahme des letzten Paares (Textfig. 6*b*), etwas verbreitert.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

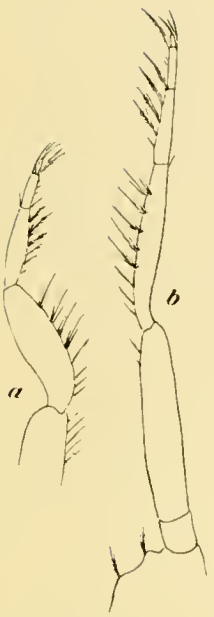

Fig. 6.
Afromysis Hansoni n. sp.
a = Ende des fünften Cormopoden des ♀,
b = Endopodit des letzten Cormopoden des ♂:
Vergr. 16.

Der vierte Pleopod (Textfig. 7) des Männchens besitzt einen 8-gliederigen Endopoditen und einen 9-gliederigen Exopoditen. Der erstere erstreckt sich etwa bis zum Ende des vierten Gliedes des Exopoditen. Dieser ist sehr stark verlängert und reicht mit dem Ende seiner Borsten bis über die halbe Länge des Telsons hinaus. Am Innenrande des ersten Gliedes der beiden Äste ist je eine Aussparung und ein Vorsprung vorhanden, die wechselseitig ineinander passen. Die ersten vier Glieder des Außenastes tragen die üblichen Fiederborsten. Die nächsten 3 Glieder haben nur eine schwache kurze unbefiederte Borste jederseits. Das 7. Glied trägt eine starke Borste, die so lang ist, wie die ersten 5 Glieder zusammen; sie ist in ihrem distalen Teil spiralig geringelt und einseitig gefiedert. Das 8. Glied ist sehr stark verlängert und übertrifft die Länge der 3 vorangehenden zusammen. Es trägt eine lange zweiseitig schwach befiederte Endborste. Das 9. Glied ist klein und nur undeutlich gegen seine Endborste abgegliedert, die den gleichen Bau hat, wie die des 8. Gliedes. Die Endborsten der 3 letzten Glieder reichen annähernd bis zur gleichen Höhe.

Fig. 7.
Afromysis Hansoni n. sp.
Vierter Pleopod des ♂;
Vergr. 16.

Der Innenast der Uropoden (Textfig. 8) ragt etwas über das Ende des Telsons heraus, der viel längere Außenast aber überragt es um etwa $^2/_3$ von dessen Länge. Am Innenast stehen auf der Unterseite des Innenrandes dichtgedrängt sehr zahlreiche Dornen. Sie haben untereinander nicht ganz gleiche Größe. Die Reihe beginnt in der Höhe des Hinterrandes des Statolithen und erstreckt sich fast bis zum Ende des Astes. Der letzte Dorn steht etwas von den anderen entfernt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

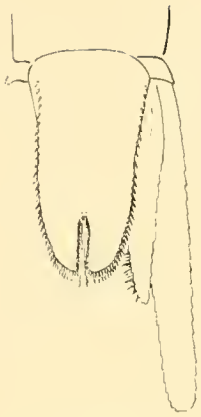

Fig. 8.
Afromysis Hansoni n. sp.
Telson und Uropod;
Vergr. 10.

Das Telson (Textfig. 8) übertrifft an Länge etwas das letzte Abdominalsegment. Seine größte Breite nahe der Basis beträgt etwas mehr als die Hälfte der Länge. Nach hinten zu verschmälert es sich nur allmählich und ist so hinten verhältnismäßig breit abgerundet. Der schmale Ausschnitt am Ende erreicht etwa $^1/_4$ der Telsonlänge.

Wie schon erwähnt, stehen in der Tiefe auf der Unterseite zwei Fiederborsten, und der Rand des Ausschnittes ist mit kleinen Dornen besetzt. Die kleinen Dornen erstrecken sich noch etwas auf die Seitenlobi, dann aber beginnt hier eine Reihe von kräftigeren und längeren Dornen, die sich an den Telsonseiten bis fast nach der Basis hin erstreckt, hier aber etwas von der Kante ab und auf die Dorsalseite des Telsons rückt. Nach der Basis zu werden die Dornen kürzer und stehen etwas weiter von einander entfernt.

Die Länge beträgt etwa 13 mm.

Die Typen der Art befinden sich im Berliner Zoologischen Museum.

Figurenerklärung.

Tafel I.

Fig. 1. *Iphinoe brevipes* Hansen, ♀, ganzes Tier von der Seite; Vergr.: 27.
Fig. 2. „ „ „ ♂, „ „ „ „ „ unter Weglassung der Extremitäten: Vergr.: 27.
Fig. 3. *Iphinoe Hupferi* n. sp. ♀, ganzes Tier von der Seite: Vergr.: 42.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

L. Ad. Kraus gez. L. Friederichsen & Co. Hamburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Kenntnis der Meeresfauna Westafrikas

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Zimmer C.

Artikel/Article: Crustacea IV: Cumacea und Schizopoda 53-66